

Margaret von Seydewitz – eine Spurensuche

Zur Textdichterin von Max Regers *Abschiedslied* WoO VI/27

Wer ist die schöne junge Frau auf der Titelseite? Es ist die Baroness Marie Anna Sophie Margaret von Seydewitz. Über ihren frühen Werdegang ist nichts bekannt; geboren wurde sie vermutlich 1872.¹ Ihre Mutter Marie lässt sich ab 1906 im *Adreßbuch der Residenz- und Universitätsstadt Jena* nachweisen,² sie



Frances Hoggan

selbst ist dort erstmals 1914 neben ihrer Mutter vermerkt. Jedoch könnte sie schon zuvor in Jena gewohnt haben, übersetzte sie doch bereits 1913 Vorlesungen des ebenfalls dort ansässigen Philosophen Rudolf Eucken, die dieser Anfang des Jahres an der New York University gehalten hatte, für deren Publikation ins Englische.³

Ab einem unbestimmten Zeitpunkt muss sie zunächst zeitweise im englischen Brighton (Sussex) gelebt haben,⁴ wo sie mit der walisischen Ärztin und Sozialreformerin Frances Hoggan (1843–1927), die dort ihre letzten Lebensjahre verbrachte,⁵ nähere Bekanntschaft schloss. Hoggan setzte Margaret von Seydewitz als ihre Haupterin ein,⁶ was eine gewisse Vertrautheit voraussetzt. Im Zusammenhang mit der Verwaltung des Nachlasses wandte sich die Baroness an den amerikanischen Menschenrechtler W.E.B. Du Bois (*The Souls of Black Folk*, 1903), mit dem

1 Geburtsjahr gemäß *England & Wales Deaths 1837–2007* (laut www.findmypast.com). – Sowohl auf thüringischer wie auch auf sächsischer Seite sind Nachforschungen zu einer Familie »Baron von Seydewitz« im Gange, bislang jedoch (Stand: Juli 2019) ohne eindeutiges Ergebnis.

2 Bereits als Witwe; ihre weiteren Vornamen sind unbekannt.

3 *Ethics and Modern Thought. A Theory of Their Relations. The Deems Lectures*, New York 1913. – Rudolf Eucken wohnte in der Botzstraße 5 und damit nur wenige Häuser entfernt von Mutter und Tochter von Seydewitz (Schaefferstraße 1).

4 Im Amtlichen Adressbuch der Stadt Jena ist sie noch bis zur Ausgabe für 1929 mit Wohnsitz Schaefferstraße 1 angegeben, ihre Mutter ist zuletzt 1921 nachgewiesen.

5 Jenkins, B., (2016). HOGGAN [née Morgan], FRANCES ELIZABETH (1843–1927), physician and social reformer. *Dictionary of Welsh Biography*. Retrieved 28 Jun 2019, from <https://biography.wales/article/s11-HOGG-ELI-1843>.

6 »Frances wrote her will on 25 May 1926: From an estate of just under £3000 she left £1100 to Margaret von Seydewitz« (Neil McIntyre, »Britain's First Medical Marriage: Frances Morgan, George Hoggan and the mysterious 'Elsie'«, in *The Transactions of the Honourable Society of Cymmrodorion* Vol. 13 [2007], S. 174).



W.E.B. Du Bois, 1918



Universal Brotherhood

CLASP hands across the sea, brothers,
 Clasp hands across the sea.
 We're brown and white and black, brothers;
 What matters which it be?
 We all are sons of God, brothers,
 Joint workers for the good,
 With hearts united, beating
 In human brotherhood.

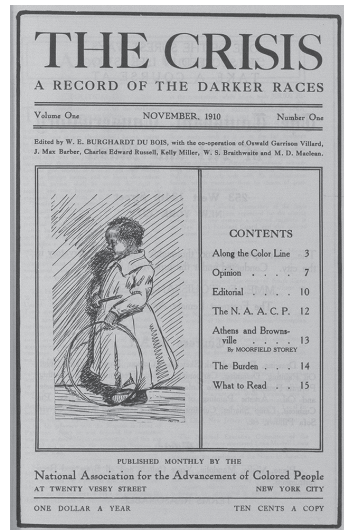
MARGARET VON SEYDEWITZ.

Jena, Germany.

Hoggan in regem Kontakt gestanden und den sie wohl auch selbst kurz kennen gelernt hatte: »You probably do not remember me, as you only saw me once in 1910 [recte: 1911], when you were in London for the [First Universal] Races congress. But I have heard so much about you [...] from our dear friend Dr. Frances Hoggan [...]. She always passed the "Crisis"⁷ on to me and I miss it very much now that she has gone. I am much interested myself in everything leading to a better understanding between men and women of different nationality and colour. Years ago you published a little poem of mine called "Universal Brotherhood" in the "Crisis".⁸ Sowohl Frances Hoggan als auch Rudolf Eucken hatten ebenfalls an dem Londoner Kongress teilgenommen.⁹

Während ihrer Zeit in England verdiente sich Margaret von Seydewitz ihren Lebensunterhalt mit literarischen Werken: »school books and rea-

ders for German children learning English. Much of this work is in collaboration with German school-masters and professors«.¹⁰



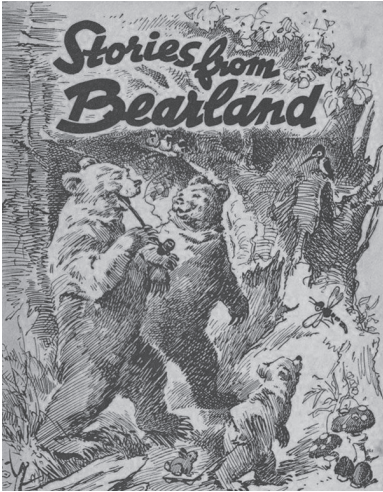
Titelseite der ersten Ausgabe von *The Crisis*

7 *The Crisis* ist ein bis heute erscheinendes Journal der National Association for the Advancement of Colored People (NAACP), 1910 gegründet u.a. von Du Bois, der bis 1934 sein Herausgeber war.

8 Brief vom 13. Oktober 1927, W.E.B. Du Bois Papers (MS 312) Special Collections and University Archives, University of Massachusetts Amherst Libraries. – Das Gedicht erschien in *The Crisis* Vol. 7, Nr. 5 (März 1914), S. 226.

9 Frances Hoggan hielt den Vortrag »The Negro Problem in Relation to White Women«; möglicherweise hatte Margaret von Seydewitz sie (und Eucken) auch bei dieser Gelegenheit bereits kennen gelernt.

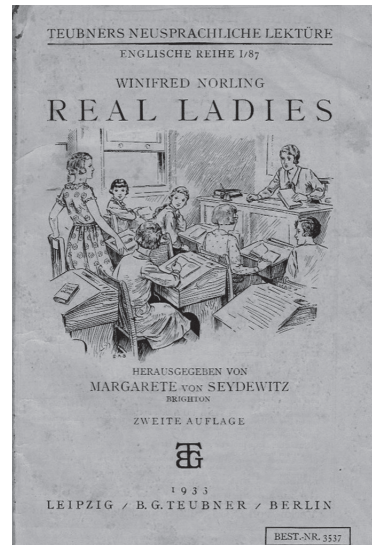
10 Brief vom 9. Dezember 1927 an Du Bois (ebd.).



Dazu gehören u.a. *Learning English. English Life and Thought* (1928), *Happy Animals* (1929), *Heroes of the Antarctic* (1930), *The Call of Mount Everest* (1932), *Stories from Bearland* (1935) und *British Girls, who Became Famous* (1940). Sie war auch mit der seinerzeit populären Kinderbuchautorin Winifred Mary Jakobsson alias Winifred Norling (1905–1979) gut bekannt, deren *Real Ladies* (2. Auflage 1933) sie, wie alle anderen genannten Bücher, bei B.G. Teubner in Berlin herausgab. »Befriended as a young woman by the Baroness Marie Anna Sophie Margrete von Seydewitz, Jakobsson lived with von Seydewitz for a time in Germany, before the two women returned to England

in 1930, settling in Kempton, Brighton.«¹¹ Darüber hinaus verfasste sie mehrere »Lebensbilder«, die im Verlag Cambridge University Press wiederum in deutscher Sprache erschienen: *Martin Luther* (1936), *Schiller* (1937) und *Königin Luise* (1940). Über ihr Leben nach dem 2. Weltkrieg nichts Näheres bekannt. Margaret von Seydewitz starb vermutlich 1960.¹²

Als der Jenaer Universitätsmusikdirektor Fritz Stein 1914 zum Nachfolger Regers als Meiningener Hofkapellmeister berufen wurde, plante der von ihm gegründete Akademische Chor für den 16. Juli 1914 eine Abschiedsfeier, zu der Reger als Überraschung die Vertonung eines passenden Gedichts aus der Feder von dessen Mitglied Margaret von Seydewitz beisteuern sollte (*Abschiedslied* WoO VI/27). Mit dem Chor war Reger aufgrund wenigstens dreier Konzerte, bei denen er anwesend war,¹³



11 https://www.goodreads.com/author/show/1899012.Winifred_Norling; vgl. Nachweis 3. – Von 1929 bis 1955 scheint Margaret von Seydewitz mit einer Adresse in Brighton in englischen Telefonbüchern registriert zu sein (laut www.ancestry.com).

12 Wohl gemäß *England & Wales, National Probate Calendar* (Index of Wills and Administrations), 1858–1995 (laut www.ancestry.com); ebenso laut www.findmypast.com (s. Anm. 1).

13 Am 31.7.1908 in der Stadtkirche (Gottesdienst mit Uraufführung des 1. Teils des 100. *Psalms*



Margaret von Seydewitz in *Märchenerscheinungen im Kindertraum* (1915)

bekannt. Ein persönlicher Kontakt zu Mutter und Tochter von Seydewitz ergab sich jedoch wohl erst, nachdem er im März 1915 nach Jena übergesiedelt war.

Von Reger selbst ist lediglich eine Postkarte vom 12. August 1915 an »Frau von Seydewitz« dokumentiert, deren Inhalt nur auszugsweise bekannt ist und ohne Wissen um dessen Anlass unverständlich bleibt: »... Immer noch nicht haben Sie das bewußte eiserne Gitter an Ihrem Balkon machen lassen obwohl ich mir schon 2x erlaubte, Sie daran zu erinnern ...«. ¹⁴

Elsa Reger hingegen berichtet ausführlich aus der Jenaer Zeit: »Mit Frau Marie von Seydewitz, einer Klara Schumann-Schülerin, und deren Tochter Margret, welche wir bei Geheimrat [Wilhelm] Biedermann kennengelernt hatten, ¹⁵ erwuchs eine tiefe Freundschaft zwischen uns drei Frauen.« ¹⁶ Gemeinsam mit Margaret veranstal-

te sie Ende 1915 »zum Besten für die Cäcilienhilfe in Berlin und für unser Jenaer Säuglingsheim ein Märchenspiel«, ¹⁷ bei dem neben der Baroness (als eine

op. 106) bzw. der Universität (Einweihungsfeier des neuen Universitätsgebäudes mit Uraufführung des *Weihegesangs* WoO V/6) und am 13. Februar 1911 vermutlich im Volkshaus (vollständige Aufführung des *100. Psalms* op. 106).

¹⁴ Letzter Nachweis: Autographenhandlung J.A. Stargardt, Berlin, Katalog 695, April 2011, Los 576. Bei der Adressatin handelt es sich höchstwahrscheinlich um die Mutter. Die im Katalog geäußerte Vermutung, dass diese zugleich Regers Vermieterin gewesen sei, ist abwegig, da Reger die Villa kaufte.

¹⁵ Dr. Wilhelm Biedermann, seines Zeichens Geheimer Hofrat, Universitätsprofessor und Direktor der Physiologischen Anstalt (*Adreßbuch der Residenz- und Universitäts-Stadt Jena*, Kriegsausgabe 1915/16), war als Mitglied der Konzertkommission der Akademischen Konzerte in Jena (*Max Reger. Briefe an Fritz Stein*, hrsg. von Susanne Popp, Bonn 1982 [= *Veröffentlichungen des Max-Reger-Institutes/Elsa-Reger-Stiftung Bonn*, Bd. 8], S. 123, Fußnote 8) wiederum mit Fritz Stein bekannt und wohnte (Botzstraße 4) als Nachbar Rudolf Euckens (vgl. Nachweis 3) ebenfalls in mittelbarer Nähe von Mutter und Tochter von Seydewitz.

¹⁶ Elsa Reger, *Mein Leben mit und für Max Reger*, Leipzig 1930, S. 143.

¹⁷ Ebd., S. 146. – *Märchenerscheinungen im Kindertraum* von Gertrud Lipschitz. Aufführungen

alte Bäuerin) auch Christa (als Rotkäppchen) und Lotti Reger (als Goldmarie) mitwirkten. In eben diesem Heim standen an Weihnachten 1915 zudem bei »einem kleinen Jungen [...] mein Mann, Fräulein von Seydewitz und ich Pate.«¹⁸ Die beiden Freundinnen engagierten sich u.a. auch für die Kriegsblindenhilfe und organisierten am 14. November 1917 unter Mitwirkung von Fritz Busch ein Benefizkonzert, bei dem auch *Kriegsopfer*, ein Vorspiel in einem Akt von Margaret von Seydewitz, aufgeführt wurde und bei dem die Adoptivtöchter Regers erneut Rollen übernahmen.

Kurz vor Regers Tod »hatte unsere verehrte Frau von Seydewitz Geburtstag [8. Mai 1916], die wir besuchten. Reger spielte ihr aus den „Träumen am Kamin“ [op. 143] vor und erzählte von dem wundervollen Heimgang der lieben Großmutter Senfter; sie sei eingeschlafen, während sie die Zeitung im Bett gelesen, ohne Schmerzen und Kampf. Mein Freundin Margret, die uns zum Abschied hinausgeleitete, stand oben an der Treppe. Da wandte sich Reger noch mal um zu ihr und sagte: „Ach, wer’s doch auch einmal so gut hätte, wie die Großmutter Senfter!“¹⁹ Als Elsa an Regers Todestag »in Leipzig ausstieg und bleichen Gesichtes [meine Schwägerin] Erika und Margret auf mich zukamen, da wußte ich, es war etwas Furchtbares geschehen. [...] Ich geleitete den Sarg meines Mannes mit meiner Freundin Margret im Zuge nach Jena, dort erwarteten mich Euckens, und wir begleiteten den Sarg auf den Friedhof.«²⁰ Die Baroness war Elsa in der Zeit der Trauer offenbar eine wertvolle Stütze: »Bald

waren am 28. und 30. Dezember im Rosensaal, Marie von Seydewitz spielte Klavier.

18 Ebd., S. 147.

19 Ebd., S. 150. – Die Enkelin Johanna Senfter hatte ab 1908 zwei Jahre bei Reger in Leipzig studiert, die beiden Familien blieben bis zu Regers Tod in freundschaftlichem Kontakt.

20 Ebd., S. 153f.

Mittwoch, den 14. November 1917, abends 8 Uhr im großen Volkshausaal

Einmalige Aufführung
zum Besten der Kriegsblindenhilfe

veranstaltet von Frau Max Reger und Fräulein Margarete v. Seydewitz
unter gütiger Mitwirkung von Herrn Musikdirektor Fritz Busch (Hafen)
und Herrn Oberregisseur Hofchauspieler Franz Nachbauer (Meiningen).

Kriegsopfer
Vorspiel in 1 Akt von Margarete v. Seydewitz

Frau Schütz	.....	Margarete v. Seydewitz
Herber	.....	Christa Reger
Grabe	.....	Loti Reger
Die	.....	Luft Mühl
Ein Engel	.....	Elisabeta Wagner

Ort der Handlung: Das Wohnzimmer der Familie Schütz
Zeit: Die Gegenwart

Beethoven: Sonate quasi una Fantasia Op. 27 Nr. 2 (Mondschein-Sonate)
Adagio sostenuto - Allegretto - Presto agitato
für Solo

10 Minuten Pause

Melodram: Hexentod von Ernst v. Wildenbruch, Musik von Max v. Schillingo
Franz Nachbauer und Fritz Busch

Ferdinande von Schmettau
Dramatisches Schauspiel von Paul Herfort


Ferdinande von Schmettau	.....	Susanne Eberste
Frau von Schmettau, ihre Mutter	.....	Emma Danfert
Pauline	.....	Elise Schütz
Dorothea	.....	Margarete Köpff
Christel	.....	Marie Gaild Oberinger
Chor der Zambolden	.....	Junge Damen aus Jena

Musikalische Leitung: Herr Fritz Herberg (Jena)
Ort der Handlung: Im Ouzupfer zu Oregel bei Othenau
Zeit: Dinslagen 1812

I. Platz M. 2.25, II. Platz M. 1.75, Unnummerierter Platz M. 1.- in Rahmanns akadem. Buchhandlung.

Der ganze Reingewinn fließt der Abteilung Kriegsblindenhilfe des Reichserzherzogl. Olindeverbrüder C. v. zu.
Einmalige Spenden oder Hülfsleistungen sind einzufenden nach Sammlung 35, Dufourstraße 127, werden auch
von Frau Max Reger oder Fräulein v. Seydewitz gern übernommen.

B. Kimmigert u. Sohn.



Dienstag, den 28. Dezember und Donnerstag, den 30. Dezember *1915*
 nachm. 4^{1/2} Uhr im Rosenaal

Kinderaufführung

zum Besten der Cecilienhilfe und des Mütter- und Säuglingsheims
 in Jena unter Leitung von Frau Max Neger und Fräulein v. Seydewitz
 und unter freundlicher Mitwirkung von Frau v. Seydewitz (Klavier)
 und Frau Margarete Rohde (Geige).

— — — — —


Märchenerscheinungen im Kindertraum.

Ein Märchenpiel von Gertrud Lipschitz.

Herold Ludwig Fuchs	Jungfrau mit der Spindel, Lydia Hertlein
Eine alte Bäuerin Margarete v. Seydewitz	Schwester der 7 Raben, Elisabeth Hertlein
Lisbeth, ihre Enkelkind, Ursula Glaue	1. Rabenkind Wilhelm Wild
Frau Holle Hildegard Glaue	2. Rabenkind Hartwig Langbans
Goldmarie Lotte Neger	3. Rabenkind Guntram Häft
Mädchen im Walde Luise Schomerus	4. Rabenkind Peter Heße
1. Haulenmännchen Lilli Schulz	5. Rabenkind Harald Sommer
2. Haulenmännchen Elisabeth Krüß	6. Rabenkind Oswald v. Rüdthofen
3. Haulenmännchen Wolfgang v. Rüdthofen	7. Rabenkind Josi Wild
Korkkappchen Christa Neger	Brüderchen Martha Hertlein
Füchsenvogel Der Köhler	Schwesterchen Gertrud Meyers
Lenchen Maria Petzli	Kapuzel Hedwig Wild
Mädchen im Waldbaus Annie Czapski	Königssohn Eugen Schulz
Strentalerkind Grete Köhler	Weihnachtsengel Eise Zeiß

— — — — —

1. Platz M. 2. — II. Platz M. 1. — Schülerkarte M. —, 50.



nach dieser schönen Feier [in Jena] rief mich Philipp Wolfrum zu einem Regerrequiem nach Heidelberg. Sowohl zu dieser, als wie später zu der wundervollen Gedächtnisfeier von Georg Stolz nach Chemnitz, begleitete mich meine Freundin Margret von Seydewitz. [...] Da sich damals bei mir häufige Ohnmachten einstellten, die mich in jenem ersten Jahr fast nach jeder Regerfeier befielen, war ich dankbar für die Begleitung von Fräulein von Seydewitz.«²¹

Und auch bei einem weiteren schweren Gang war die Baroness an ihrer Seite: »Am 11. Mai 1922 sollte Regers Urne in das mir von der Stadt Weimar gestellte Ehrengrab versenkt

werden. Einige Tage vorher brachte ich die Urne in meinen Armen tragend in Begleitung meiner Freundin Margret von Seydewitz, Christa und Lotti nach Weimar.«²²

Christopher Grafschmidt

21 Ebd., S. 161. Georg Stolz war Organist und Interpret von Regers Werken.

22 Ebd., S. 180.